Sonntag, 24. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8937. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 22. Jan. Dem „Globe“ zufolge habe die englische Regierung von der peruanischen Regierung wegen der auf einem englischen Handelsfahrzeug in Callao erfolgten Verhaftung eines Passagiers Aufklärung und Entschuldigung gefordert.

Deutschland.

△ Berlin, 22. Jan. Der gestern erwähnte Antrag Bremens an den Bundesrath bezüglich der Gleichstellung der ausländischen Actiengesellschaften mit den inländischen lautet: Die Scottish Insurance Company zu Glasgow war betreffs Eintragung ihrer in Bremen zu errichtenden Zweigniederlassung in das Handelsregister von der Commission des Bremischen Handelsgerichts in Firmen- und Procurensachen angehalten worden, den in den Artikeln 210 und 210a des Reichsgesetzes vom 11. Juni 1870 die Actiengesellschaften betreffend, enthaltenen Vorschriften zu genügen, indem die Commission von der Ansicht ausging, daß das erwähnte Reichsgesetz Vorschriften für in Deutschland zu errichtende Zweigniederlassungen fremder Actiengesellschaften überall nicht enthalte, daß namentlich der Artikel 212 nur auf Zweigniederlassungen deutscher Actiengesellschaften zu beziehen sei, weshalb im vorliegenden Fall der § 23 des Bremischen Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch in Anwendung kommen müsse, nach welchem fremde Actiengesellschaften, wenn dieselben eine Zweigniederlassung in Bremen errichten wollen, alle für Actiengesellschaften hinsichtlich deren Eintragung in ein Handelsregister bestehende Vorschriften zu erfüllen haben. In einem durch Appellation der Scottish Insurance Company veranlaßten Erkenntnisse des Obergerichts zu Bremen wurde zwar der Auffassung der Commission des Handelsgerichts beigetreten; das Ober-Appellationsgericht der freien Hansestädte hat jedoch auf weiter eingelegte Appellation dahin erkannt, daß in dem in Rede stehenden Falle lediglich die Vorschrift des Art. 212 bezw. des Art. 210 Abs. 2 und 3 in Frage komme, daß also hinsichtlich der Einregistrirung die Zweigniederlassung einer fremden, in ein Handelsregister überhaupt nicht oder doch nicht in ein den deutschen Vorschriften entsprechendes Handelsregister eingetragenen Actiengesellschaft ebenso zu behandeln sei, wie die Zweigniederlassung einer in ein deutsches Handelsregister bereits eingetragenen deutschen Handelsgesellschaft. Die Folge dieser Entscheidung, zunächst für Bremen, wird die sein, daß ausländische Actiengesellschaften von der Beibringung gerader derjenigen Nachweise befreit bleiben, welche das Gesetz den inländischen auferlegt, um das Publikum vor Schwindeleien sicher zu stellen. Der Senat ist der Ueberzeugung, daß der Gesetzgeber eine solche Consequenz nicht gewollt habe, daß vielmehr, auch ganz abgesehen von dem erwähnten § 23 des Bremischen Einführungsgesetzes, Zweigniederlassungen ausländischer Actiengesellschaften neubegründeten inländischen Actiengesellschaften gleich zu behandeln und mithin den Artikeln 210, 210a unterworfen seien; er befindet sich aber nicht in der Lage, seinerseits auf Reformirung der richterlichen Entscheidung einwirken zu können. Im Hinblick auf das an die Frage sich knüpfende allgemeine und practische Interesse, sowie darauf, daß es jedenfalls wünschenswerth ist, ein einheitliches Verfahren bei der Einregistrirung der Zweigniederlassungen ausländischer Gesellschaften sicher zu stellen, hat der Senat an den Bundesrath das Ersuchen gerichtet, entweder auf Grund des Art. VII. 3 der Reichsverfassung, oder, falls dies für zulässig nicht erachtet werden sollte, auf dem Wege ergänzender Gesetzgebung oder doch authentischer Interpretation die Beseitigung des dargelegten Mißverhältnisses herbeiführen zu wollen.

× Berlin, 22. Januar. Bekanntlich besteht zwischen den Beschlüssen des Reichstages und den Ansichten des Bundesrathes in Bezug auf das Gesetz betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden insofern eine Differenz, als der Reichstag in dies Gesetz für die Natural-Verpflegung eine höhere Vergütung in Ansatz bringen will als der Bundesrath. Wie wir hören, ist jetzt auch in Bezug auf diese Differenz eine Ausgleichung gefunden worden, und haben die Abgg. v. Winter und Dr. Weigel einen Antrag zu dem § 9 Al. 2 des Gesetzes eingebracht, von dem man annimmt, daß der Bundesrath ihm zustimmen wird. Der Antrag geht dahin: An Stelle des Al. 2 des § 9 der Vorlage zu setzen: 2. Die Vergütung für Natural-Verpflegung beträgt für Mann und Tag: a. für die volle Tageskost mit Brod 80 Pfennige, ohne Brod 65 Pfennige, b. für die Mittagskost mit Brod 40 Pf., ohne Brod 35 Pf., c. für die Abendkost m. B. 25 Pf., o. B. 20 Pf., d. für die Morgenkost m. B. 15 Pf., o. B. 10 Pf. Wenn jedoch in einem Jahr das Mittel der Martini-Durchschnittspreise für 1000 Kilogr. Winterroggen in den Städten Königsberg, Berlin, Manheim und München mehr als 160 Mk. beträgt, so werden für das darauf folgende Jahr diese Sätze erhöht wie folgt: a. für volle Tageskost m. B. 1 Mk., o. B. 80 Pf., b. für die Mittagskost m. B. 50 Pf., o. B. 40 Pf., c. für die Abendkost m. B. 35 Pf., o. B. 30 Pf., d. für die Abendkost m. B. 15 Pf., o. B. 10 Pf. Vor Schluß des Jahres werden die hiernach für das folgende Jahr zur Anwendung kommenden Vergütungssätze durch den Reichsanzeiger öffentlich bekannt gemacht. — Bei außergewöhnlicher Höhe der Preise der Lebensmittel in einzelnen Theilen des Bundesgebietes kann der Bundesrath für die letztere die Vergütigungssätze angemessen erhöhen. Für Officiere und im Officier-Rang stehende Aerzte ꝛc. wie im Absatz 2 der Commissionsvorlage.“ — Man wird sich erinnern, daß bei der Creirung des Gesetzes über die „Seewarte“ man allgemein der Ansicht war, daß für dies neu zu schaffende Reichsinstitut die seit Jahren in Hamburg bestehende und von dem Reichstagsabgeordneten v. Freeden begründete und seither geleitete „Deutsche Seemannsschule“ in Aussicht genommen sei. Wie wir jetzt hören, dürfte diese Hoffnung nicht in Erfüllung gehen und zwar deshalb, weil es in der Absicht liegt, den Dr. Georg Neumayer bisherigen Hydrographen in der Kaiserlichen Admiralität zum ersten, Hrn. v. Freeden aber nur zum zweiten Director dieser Anstalt zu ernennen. Herr v. Freeden soll aber gar keine Lust bezeugen, seine Selbstständigkeit zu opfern und unter die Leitung des Dr. Neumayer zu stellen und hat deshalb, wie uns mitgetheilt wird, alle darauf hinzielenden Anträge der Admiralität resp. des Reichskanzleramts abgelehnt. Es wird deshalb für das Reich wahrscheinlich ein neues derartiges Institut begründet werden und somit auch auf diesem Gebiet des Unterrichtswesens die Privatindustrie neben der staatlichen Organisation nebenher gehen.

* Von dem Herrn Reichstags-Abgeordneten, Geistl. Rath und Stadtpfarrer von München Dr. theol. Anton Westermayer geht uns Folgendes zu:

„Berlin, 21. Jan. Ihr geschätztes Blatt beschäftigt sich in einer Correspondenz, datirt von Danzig, den 20. Januar, No. 8930 mit meiner Person und mit meinen Reden über den Civilehegesetzentwurf im deutschen Reichstage. Bei dieser Gelegenheit wird behauptet, daß von mir die „geflügelten Worte“ auf meinen früheren Lehrer Döllinger herrühren sollen: „Hat der alte E... sein Leben lang schon so viel Dummheiten geglaubt, hätte er auch noch die Unfehlbarkeit in den Kauf nehmen können.“ — Ich erkläre hiemit, daß ich dergleichen von meinem Lehrer, dem ich stets ein dankbares Andenken bewahren werde, wenn ich auch seinen Abfall von der Kirche aufs tiefste bedauere, dergleichen weder je gedacht und noch weniger gesagt habe, auch nicht sagen konnte, wenn es anders dem, der mir diese „geflügelten Worte“ in den Mund legen will, Ernst ist mit seiner Versicherung, daß ich überhaupt „nicht auf den Kopf gefallen“ bin. — Ich ersuche die Löbliche Redaction, auf Grund des Preßgesetzes diese Berichtigung in einer der nächsten Nummern der „Danziger Ztg.“ aufzunehmen. Hochachtungsvoll ergebenster Dr. Anton Westermayer, z. Z. Reichstags-Abgeordneter.“

Wir entnahmen die Mittheilung von jenem geflügelten Worte einer Münchener Correspondenz der „Frankfurter Ztg.“; obgleich das in Bayern vielgelesene Blatt dieselbe schon vor mehreren Monaten brachte, so ist dort doch keine Entgegnung des Herrn Reichstags-Abgeordneten erschienen. Die Red.

— Auf Einladung des Abg. Lasker hatten sich, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, Mittwoch Vormittag die Mitglieder der Justiz-Commission des Reichstags zusammengefunden, um über die Organisation derselben in Berathung zu treten. Vornämlich handelt es sich um die Frage der Stellvertreter für den Fall, daß ein Mitglied der Commission durch Krankheit oder unvorhergesehene Umstände behindert sein sollte, an den Verhandlungen Antheil zu nehmen. Ueber diesen Punkt konnte indessen keine Einigung erzielt werden, die Regelung der Angelegenheit wurde den einzelnen Fractionen überlassen, welche sich gestern Abend darüber schlüssig machen sollten. Im Princip sprach man sich indessen gegen das System der Stellenvertretung nach der Richtung hin aus, daß das Plenum für jedes der 28 Commissionsmitglieder einen Stellvertreter wählen sollte. Die einzelnen Fractionen sollen vielmehr einige Mitglieder zu Stellvertretern ah hoc ernennen, jedoch mit der Maßgabe, daß im Ganzen höchstens 7 Mitglieder gewählt werden. Im Laufe der nächsten Woche wird die Commission zu ihrer Constituirung zusammentreten, in welcher der Abgeordnete Gneist zum Vorsitzenden ernannt werden dürfte. Die Justizcommission wird ihre Arbeiten unmittelbar nach dem Schlusse des preußischen Landtags, also gegen die Mitte des Monats Juni beginnen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Berathungen der Commission einen Zeitraum von 3 bis 4 Monaten in Anspruch nehmen werden. Die im Hochsommer tagende Commission wird einen Monat, wahrscheinlich den August hindurch ihre Berathungen aussetzen, um den angestrengten Reichsboten eine kurze Spanne Zeit zur Erholung und Ruhe zu gönnen. Da darnach der October herankommen dürfte, ehe die Commission die erste Lesung der Justizgesetze beendet haben wird, so ist es sehr zweifelhaft, ob schon der im October wieder zusammentretende Reichstag mit der wichtigen Materie sich wird beschäftigen können. Generalstaatsanwalt Schwarze wünscht, daß die Commission sich in zwei Sectionen theilte, von denen die eine Civil-, die andere die Strafprozeßordnung discutirt; dieser Antrag findet jedoch in liberalen Kreisen wenig Anklang. Nach Schluß der ersten Lesung wird eine Redactions-Commission zusammentreten, um die Beschlüsse zusammenzustellen.

— Der bisherige Vorsitzende der Königlichen Eisenbahncommission der oberschlesischen Eisenbahn, Eisenbahnbau-Inspector Regierungsrath Gleim in Breslau ist, wie die „Schl. Z.“ hört, in das Handelsministerium berufen worden.

— Wie man dem „B. C.“ meldet, ist im Hinblick auf die Beschlüsse des Aufsichtsrathes und der Gläubiger-Versammlung der Berliner Nordeisenbahngesellschaft ein Gesuch an den Handelsminister abgegangen, den Bau und den späteren Betrieb der Bahn staatlich für Rechnung der Gesellschaft zu übernehmen, oder in der freiwilligen Liquidation derselben die Bahnanlage Seitens des Staates zu einem, der Werthe derselben entsprechenden Preise käuflich zu erwerben.

— Unter Führung des Corvetten-Capitän Schlenther wird, der „Kieler Ztg.“ zufolge, die zweite Abtheilung der ersten Matrosen-Division nach Segeberg verlegt; zu dieser Abtheilung gehören 7 Offiziere, 1 Zahlmeister, 1 Arzt und ca. 400 Mann. Nach Preetz kommt die Maschinisten-Abtheilung unter Führung des Corvetten-Capitän v. Kall, ferner ein Detachement Matrosen, zusammen ca. 300 Mann. — In diesen Tagen trifft der Capitän-Lieutenant Mensing aus Wilhelmshaven in Kiel ein, um in dem Kieler Hafen Versuche mit Torpedos zu machen.

— [Marine.] Mittelst K. Cabinetsordre vom 19. d. sind ernannt: Die Capt.-Lieutenants Sche-

Stadt-Theater.

❁ Zu den beiden dramatisirten Gartenlauben-Romanen, die wir in diesem Winter auf unserer Bühne gesehen, ist jetzt noch der dritte „Gesprengte Fesseln“ gekommen, der am Freitag ein recht zahlreiches Publikum zusammengeführt hatte. Die Verdienste des Bearbeiters, Merlé, sind sehr gering; das Wirksame verdankt er ganz der Erzählung, und wo er sich auf eigene Füße stellen soll, weil doch Einzelnes, wie die Wettfahrt der beiden Wagen, nicht darstellbar ist, da läßt ihn sein Können ganz im Stich. Die Schlußscene mit dem in den Fluß gestürzten und wieder geretteten Kinde bleibt vollständig unklar. Erst ertönt ein Hilferuf, dann springt der Matrose zur Rettung ins Wasser, nun erst stürzt sich Beatrice mit dem Kinde hinein und dann folgt Reinhold. Einer hinter dem Andern, wie in einer Schwimmanstalt. Die Novelle, aus der dieses Stück zurecht gemacht ist, gehört nicht zu den besten Arbeiten der Werner. Ihr Erzählertalent, die Anschaulichkeit der Schilderungen, das Geschick, spannende Situationen herzustellen, läßt sich auch in dieser Arbeit nicht verkennen. Dagegen ist die Erzählung in ihren Motivirungen schwach und tadelnswerth. Nicht allein der genial sein sollende Componist Reinhold ist überzeugt, daß er es seiner künstlerischen Entwickelung schuldig ist, Weib und Kind zu verlassen und mit einer schönen Sängerin nach Italien zu entfliehen, sondern auch wir sollen das schließlich glauben, wenigstens giebt es ihm die verrathene Frau selbst am Schlusse zu, daß er seine künstlerische Höhe nicht erreicht hätte, wenn er nicht jenen mehr als zweideutigen Schritt gethan. Das ist unwahr; es ist der Versuch, jene geniale Liederlichkeit wieder einzuführen, mit der einst die romantische Schule unsere Literatur unsicher gemacht hat. Und eben so schief ist auch die Motivirung der Versöhnung. Reinhold findet seine Gattin erst liebenswerth, nachdem sie sich aus der unscheinbaren Raupe in den glänzenden Schmetterling verwandelt hat, und sie ist völlig ausgesöhnt, als er soviel Muth hat, sein eigenes Kind von dem Ertrinken zu retten — was doch ein halbwegs anständiger Mensch auch bei einem fremden Kinde thun würde. — Das Stück fand übrigens eine recht gute Aufnahme, die sich auch auf einen Theil der Darsteller erstreckte. Von diesen hatten besonders Fräul. Bernhardt (Ella) und Hr. L. Ellmenreich, der den burschikosen Seecapitän mit gutem Humor gab, das Verdienst um die Darstellung.

Die Deutschen in den Vereinigten Staaten.

III.

Dem Gedeihen der deutschen Schulen stellen sich in Amerika dieselben Hindernisse entgegen, welche die Entwickung eines geschlossenen deutschen Volkslebens verkümmern. Man erkennt auch an ihnen, daß die deutsch-amerikanische Gesellschaft ein Baum ohne Krone ist. An manchen Orten haben sich gemeinsinnige Männer mit großen Opfern um die Errichtung deutscher Schulen bemüht, und es giebt deren nicht wenige, die um ihrer guten Führung willen allgemein belobt werden. Aber sie kommen schwer auf, wo der Staat und die Gemeinde so viel thun, um Jedwedem unentgeltlichen Unterricht zu verschaffen und wo es so schwer ist, ein tüchtiges deutsches Lehrerpersonal zu vereinigen und zusammenzuhalten. In den deutschen Schulen muß natürlich Schulgeld bezahlt werden, was dem guten Bürger und Landmann neben der allgemeinen Schulsteuer, die er unter allen Umständen zu entrichten hat, vielfach eine überflüssige Ausgabe zu sein scheint, da ja seine Kinder in den öffentlichen Volks- und Mittelschulen hinreichend gut unterrichtet werden und sie das Bißchen Deutsch, das ihnen vielleicht einmal nützen kann — so denkt der gute Mann — in der Familie eben so gut wie in der Schule lernen können. Natürlich treten aber nur in den Städten mit ziemlich starker deutscher Bevölkerung derartige Erwägungen an ihn heran, denn auf dem Lande hat er froh zu sein, wenn irgend eine Schule nahe genug und gut genug ist, um seinen Kindern den nothdürftigsten Unterricht zu bieten. Die Mehrzahl der deutsch-amerikanischen Bevölkerung lebt aber nicht in den großen Städten, sondern auf dem Lande und in Landstädten, wo die Jugend sich oft in der englischen Schule das Deutsch abgewöhnt, das sie zu Hause gelernt hatte.

Wo es aber gelingt, deutsche Schulen zu gründen und zu erhalten, sind ihnen durch die Umstände Beschränkungen auferlegt, die ihre Entwicklung hemmen. Sie haben weder die Geldmittel, welche den öffentlichen Schulen zu Gebote stehen, noch den Zulauf, noch eine große Lehrermenge, aus denen sie die besten Kräfte auszuwählen vermöchten. Bei den Besoldungen, welche sie geben, ist es oft genug ein bedeutendes Avancement, wenn ein Lehrer einer deutschen Schule in irgend eine Stellung bei einer öffentlichen Volksschule eintreten kann. In Städten mit 2-, 3- und 4000 Deutschen konnte die deutsche Schule, der man gern jede Unterstützung hätte angedeihen lassen, Jahrzehnte hindurch nicht aufkommen, war bald deutsch-englisch, bald englisch-deutsch, und selten gut deutsch, just weil die gehörigen Kräfte fehlten.

Wenn aber auch die kleinste deutsche Gemeinde ihre Volksschule und jede Stadt ihre deutsche Bürgerschule hätte, was würde es nützen ohne höhere Schulen, in denen der deutsche Unterricht zum Ziel zu führen wäre? Ohne deutsche Gymnasien und eine deutsche Hochschule bleibt das System unvollkommen. Was die Schule niederer Ordnung leistet, verwischt die nächst höhere; die höheren Schulen für die deutsch-amerikanische Jugend sind aber mit unbedeutenden Ausnahmen englisch, und die höchsten sind es durchaus. Wir sehen wieder Wurzel und Stamm, aber die Krone ist nach der mächtigeren Strömung geneigt und läßt die Früchte in des Nachbars Garten fallen.

Eine deutsche Hochschule ist das erste Erforderniß eines selbstständigen amerikanischen Deutschthums, weil sie allein der deutschen Intelligenz eine würdige, beständig anregende, auf alle Bildungsmittel, vor Allem die Schule, heilsam rückwirkende Vollendung, dem nach deutschem System geführten Unterricht den natürlichen Abschluß zu geben vermöchte. Die Deutschen haben immer einen thätigen Antheil, einen verhältnißmäßig bedeutend größeren als die Amerikaner selbst, an der Entwickelung der jungen amerikanischen Wissenschaft genommen. Von jenem Chirurgen in einem der verkauften Hessenregimenter, Chr. Schöpff, der die Mußestunden seines Garnisonslebens auf Long Island mit den ersten wissenschaftlichen Studien über die nordamerikanischen Seefische ausfüllte, bis auf Fr. Schmidt in New-Orleans, den die ganz einzig gute Gelegenheit, welche Amerika für diese Studien bietet, zu eingehendsten Forschungen in der menschlichen Embryologie bewog, deren Resultate schon einige wichtige Probleme aufgehellt haben, oder bis auf Behr in San Francisco und Strecker in Reading mit ihren schönen Schmetterlingsarbeiten haben die Deutschen eine stattliche Reihe von Naturforschern geliefert; auch in der Geographie und Geschichte Amerikas haben sie Tüchtiges geleistet, und so gut man nach Süd-Amerika die deutschen Gelehrten halbdutzendweis importirt, könnte man auch hierher manche gute Kraft aus Deutschland ziehen, um Lücken auszufüllen, welche einheimische Kräfte offen lassen.

In der That hatte vor einigen Jahren ein kleiner Kreis von Deutsch-Amerikanern, dem die wenigen geistig sehr hervorragenden Männer angehörten, diese Frage einer deutsch-amerikanischen Universität besprochen und kam zu dem Beschluß, daß man Subscriptionen eröffnen und die Anstalt derjenigen größeren Stadt zuweisen sollte, welche die größte Summe zeichnen würde. Jener Kreis von Freunden sollte sich als eine Art selbstconstituirten Comité's wieder versammeln, kam aber nie wieder zusammen (zumal politische Fragen einige hervorragende Glieder uneins machten), und die Sache ist eingeschlafen. Derjenige, dem ohne Zweifel die leitende Rolle in dieser Angelegenheit zugefallen sein würde, gestand jüngst offen, daß er seitdem anderer Ansicht geworden sei. Die Amerikaner und Deutschen seien nun einmal dazu bestimmt, neben einander zu leben, und gegen die Macht der Mehrheit lasse sich nichts ausrichten. Es werde weder ein Arzt noch ein Rechtsanwalt seine Praxis auf die Deutschen beschränken können, er müsse gut englisch sprechen können, in's englische Leben eingeführt sein, und dies geschähe zum Theil mit guter Wirkung durch den Besuch eines amerikanischen Medical-College, Law School u. s. f. Wenn dann deutsche Eltern ihrem Sohne eine noch gründlichere Fachbildung zukommen zu lassen strebten, so würden sie ihn heutzutage doch lieber gleich nach Deutschland als auf eine deutsch-amerikanische Hochschule schicken, deren Ruf erst noch festzustellen wäre u. s. f. Diese Gründe würden keineswegs triftig sein, wenn die Deutschen hier einen Volksorganismus bildeten, d. h. ein completes, für sich abgeschlossenes Volk, wie etwa die Sachsen in Siebenbürgen oder die Serben in

ring, Schröder, Sattig und Köster zu Corvetten-Capitäns; die Lieutenants z. See v. Lepel-Gnitz, Hartog, Meyer, Graf v. Rantzow, Frhr. v. Seckendorf, Graf v. Schwerin, Aschmann zu Capitän-Lieutenants; die Unterlieutenants z. See v. Franzius, Riedel, Fischel, Kelch, Müllenhoff, Voß, v. Sperling, Kistner, Boisly zu Lieutenants z. See; sowie der See-Cadett Hilgendorff unter Vorbehalt der Patentirung und mit der Rangirung hinter dem Unterlieutenant z. S. Gülich, zum Unterlieutenant zur See befördert. Der Seconde-Lieutenant der See-Artillerie-Abtheilung Voigt ist zum Premier-Lieutenant befördert.

Posen, 22. Jan. Bekanntlich hatte sich eine Anzahl der Parochianen von **Xions** mit einem **Proteste** gegen die Ernennung des Probstes Kubeczak an den Kultusminister gewandt. Dieser Tage ist nun in Xions eine Antwort des Ministers des Inhalts eingegangen, daß Hr. Kubeczak rechtmäßiger Probst von Xions sei und der gegen ihn im Namen eines nicht anerkannten geistlichen Vorgesetzten ausgesprochene Bann ihm diesen Charakter nicht benehmen kann. — Wegen verweigerter Zeugenaussage in Sachen des päpstlichen Delegaten ist am 19. d. M. der Decan Palzewicz von Rogasen verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Rogasen zur Abbüßung einer sechswöchentlichen Haft abgeführt worden. Die Zahl der in Sachen des Geheimdelegaten verhafteten Decane beläuft sich nunmehr auf 14.

Aus Nassau, 20. Jan. Der durch die nassauische **Schulordnung** vorgeschriebene **Riemen** bei körperlichen Züchtigungen soll auf Weisung des städtischen Schulinspectors zu Wiesbaden (welcher von Berlin kommend am 1. October v. J. sein Amt antrat) in dessen Schulen hinfort nicht mehr zur Anwendung kommen. — Die **allgemeine deutsche Lehrerversammlung** soll in der Pfingstwoche d. J. in Darmstadt abgehalten werden.

Kassel, 30. Jan. Auf die Anzeige, daß Hersfelder Gymnasiasten dem Gottesdienst des abgesetzten Pfarrers in Kerspenhausen angewohnt haben, ist den Schülern durch den Director der Anstalt eine Ministerialverfügung von 1872 eingeschärft worden, in welcher den Schülern höherer Lehranstalten die Theilnahme an religiösen Vereinen verboten und angeordnet wird, Zuwiderhandlungen disciplinarisch, nöthigenfalls mit Ausweisung zu bestrafen.

V **Aus Mecklenburg**, 22. Jan. Wie man öfter annimmt, sei die beim Landtage proponirte **Prinzessinnensteuer** von 65,000 M. nur eine einmalige Ausgabe. Diese Auffassung ist nicht die richtige, da diese Steuer jährlich wiederkehrt. Wie nun neuerdings verlautet, beabsichtige man nicht, die Prinzessinnensteuer auf directem Wege einzuholen (warum —?) und sie lieber aus dem „Landkasten", besser gesagt aus der Landes-Recepturkasse zu bestreiten. Sollte dies wirklich der Fall sein, so könnte man sich darüber etwas im Kopfe herumkrauten. Denn die alten Verträge würden dadurch mehr oder weniger annullirt und Personen und Städte, wie z. B. Wismar, herangezogen werden, auf welche die bisherigen Gesetze keine Anwendung haben. — Das **Reichscivilehegesetz** wird auch für Mecklenburg segenbringend sein. Bisher war es nämlich hier nicht erlaubt, daß ein Mann die Schwester seiner verstorbenen Frau ehelichen, wie auch, daß sich Geschwisterkinder heirathen durften. Es kam zwar dennoch vor, wenn man nämlich so und so viele Thaler für einen Dispens zahlte. — In **Schwerin** stehen sich **Magistrat** und **Stadtverordnete** drei Schritt vom Leibe. Magistrat hat es dem Rathsdiener verboten, sich wie bisher, zwecks Auftragannahme beim Stadtverordneten-Vorsteher täglich einzufinden, und außerdem will er sie über eine von ihnen verhandelte Petition (die, wie er meint, der Vereinigungskunde widerspricht) belangen. Wollen wir dem „R. T." glauben, so sind diese Reibereien theilweise sogar persönlich geworden, wenigstens beschwert sich der einstimmig wiedergewählte Stadtverordneten-Vorsteher über vielfache solcher Kränkungen Seitens des Magistrats

Schweiz.

— Wie man der Berner „Tagespost" schreibt, wäre ein junger Mann aus einem bernischen Dorfe, der in Mülhausen Handlungsangestellter ist, beinahe das Opfer eines unerhörten **Verrathes** geworden. Am Sylvester erhielt er den Besuch eines ehemaligen Kameraden Knapp aus Vivis mit noch mehreren anderen Personen, von denen eine der Onkel dieses Knapp sein sollte Diese beredeten ihn zu einem Ausflug nach Belfort, um die dortigen Festungswerke zu besichtigen. Am Abend wurde der junge Mann von einer unwiderstehlichen Schlafsucht befallen; als er erwachte, war es heller Tag und er befand sich auf einem nach Lyon gehenden Zuge; ein Glas Wein, das ihm von seinen Kameraden gegeben wurde, versetzte ihn jedoch wieder in Schlaf, aus dem er erst erwachte, als sich der Zug der Station näherte, wo die Linie nach den Pyrenäen abzweigt. Auf Befragen, wie er dahin komme, erwiderte man ihm, er und etwa 20—30 junge Leute, die sich im gleichen Waggon befanden, seien unter die **Carlisten** angeworben. Es gelang ihm jedoch, bei der nächsten Station aus dem Waggon zu entkommen. Mit leerer Tasche, denn seines Salairs, das er bei sich trug, war er beraubt worden, kam er dann durch Vermittelung eines mitleidigen Eisenbahnconducteurs nach Marseille, wo ihm der schweizerische Consul mit Rath und That an die Hand ging und ihm die Mittel zur Rückkehr in die Heimath vorschoß.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. Der Mangel einer definitiven Regierung ist die Lücke, durch welche der **Bonapartismus** seinen Einzug in die Herzen hält, und wo die Scham den Neubekehrten noch auf die Wange steigt, da entschädigt dieser Mangel in der That selbst eine solche Wendung. Bei der Wahl in den Hoch-Pyrenäen operirten die Parteigänger Rouher's wie ein organisirtes Berufsheer, die übrigen Parteien wie Bundesbrüder auf einem Schützenfeste, wo Alles bunt durcheinander geht und die Siegesgewißheit desto höher steigt, je weiter man vom Siege entfernt ist. Dazu kommt, daß Rouher die allgemeine Abstimmung behandelt, wie seiner Zeit Paganini. Der Bonapartismus wird zudem mit dem Suffrage Universel vom Landvolke als identisch betrachtet: wer das Eine wolle, müsse auch das Andere in Kauf nehmen; das Septennium sei nicht bloß die Unterwerfung unter die Schwarzröcke, sondern auch die leibhaftige Schwäche gegen Alles, was noch Mark in den Knochen habe, also auch gegen die Rothen, denen es an einem schönen Morgen erliegen könnte; dem gegenüber sei der kleine Bonaparte, zumal unter Rouher's Führung, eine ganz andere Bürgschaft für Ruhe und guten Geschäftsgang. So argumentirt der gemeine Mann, und selbst als Echo aus den frommen Kreisen erschallt es heute im Journal des Debats: „Wirklich führen in diesem Augenblicke die Bonapartisten das Hauswesen bei uns; sie sind zwar noch nicht dazu gekommen die Gesetze zu machen, aber werden dazu gelangen, wenn sie nach und nach die allgemeine Abstimmung wiedererobert haben. Unterdessen regieren sie in der Verwaltung des Landes und außerhalb derselben. In ihren Händen ist ein Theil des Staates, und sie selbst bilden einen Staat, der des andern spottet, ihn betrügt und ihn verdrängen wird, wenn man nicht Ordnung hineinbringt. Das ist die Wahrheit über die jetzige Lage. Das Kaiserreich ist nicht todt, weil man eine in Wahrheit sehr wichtige Sache vergessen hat, die darin bestand, nicht nur seine Armee aufzulösen, sondern sie auch in die Unmöglichkeit zu versetzen, sich zu constituiren. Sulla kann sich in Zurückgezogenheit wieder in Ruhe aufrichten; seine Legionen — wir sprechen nur von denen seiner Beamten — sind noch die Herren von Italien, sie erwarten seine Rückkehr und bereiten sie vor."

Italien.

Rom, 18. Jan. **Zur Wieder-Eröffnung der Kammer-Sitzungen** sind gestern bereits eine Menge Deputirter eingetroffen. Die Mehrzahl derselben ist überzeugt, daß das Cabinet bald seinen Rücktritt nehmen muß, wenn die Lage des Landes sich nicht noch mehr verschlechtern und die Unzufriedenheit nicht noch mehr zunehmen soll. Die Herren von der Rechten sowohl, wie die von der Linken fragen einander, was wird uns Minghetti Neues vorlegen und antworten ironisch: „Eine Hand voll Fliegen! d. h. unangenehme Dinge". Die zahlreichen Feinde Minghetti's thun ihr Möglichstes, den Chef des Cabinets bei dem König immer mehr zu discreditiren; so erschien beispielsweise die Turiner Volkszeitung (deren Redacteure wissen, daß das Blatt täglich von Sr. Majestät gelesen wird) heute ausnahmsweise auf rosarothem Papier gedruckt, um auf die Uebersetzung einer der letzten Correspondenzen der „Allg. Ztg." aufmerksam zu machen, in welcher das Regierungssystem des gegenwärtigen Cabinets heftig getadelt wird und welche die Worte enthält: „kurz, die Haltung unserer derzeitigen Minister muß als die moralische Entsagung jedes Regierungsprincips gebrandmarkt werden." Das Blatt fügt hinzu: „Wenn ein so conservatives Journal, wie die „Allg. Ztg.", so von einem Ministerium spricht, so ist das ein sicherer Vorbote seines baldigen Todes. — Auch den **Priestern** der besonders bigotten **neapolitanischen** Bevölkerung scheinen die päpstlichen Gesetze, die ihnen verbieten, eine Familie zu gründen, unerträglich zu werden, denn der Pfarrer von Rocca Imperiale, Don Pietrantonio **Vitale**, hat seiner Gemeinde von der Kanzel herab verkündigt, daß er sich vermählen wolle, was keineswegs den Geboten Gottes zuwider sei. Seine Pfarrkinder hörten ihm andächtig zu und die angesehensten Bürger des Orts begleiteten ihn auf das Rathhaus, wo die Civiltrauung mit seiner Braut stattfand. Wird die Regierung diesen Pfarrer in seinem Amte lassen, da ohne Zweifel der „Stellvertreter Gottes" ihn in den Bann thun wird?

England.

London, 21. Jan. Das Marineministerium hat dem Ministerium des Innern einen Plan vorgelegt zur Benutzung der Polizei in den von der Küste etwas entfernten Städten als Agenten zur Verschaffung von **Rekruten** für die **königliche Marine**. Wenn das vorgeschlagene System, über das das Ministerium des Innern noch nicht zum Entschlusse gekommen ist, adoptirt wird, dann erhält die Polizei für jeden auf diese Weise für die Flotte gewonnenen Knaben eine besondere Gratification. — Der **Congreß der Gewerkvereine** auf dem die Delegirten von mehr denn 600,000 Arbeitern anwesend sind, hat am Dienstag in Liverpool, nachdem das Routinegeschäft am Montag schon erledigt worden war, die eigentlichen Arbeiten begonnen. In der Eröffnungsrede sprach der Präsident sich sehr stark gegen die Art und Weise aus, in welcher die Regierung der Ernennung einer Commission der gewünschten Arbeitergesetzgebung aus dem Wege ging. In einem Essai, den Herr Crompton vorlas, wurde gegen die außerordentliche Verwirrung protestirt, die in den Conspiracy Laws existirt, und Herr Crompton führte einen großen Theil des durch sie angestifteten Unheils darauf zurück, daß die Richter hartnäckig bei ihrer juristischen mit dem industriellen Fortschritte und den erhaltenen gesetzlichen Freiheiten in Widerspruch stehenden Auslegung verharren. Große Aufregung verursachte der Delegirte der Londoner Zimmerleute und Schreiner, Herr Cremer, der den Verrathsruf anstimmte. Es befinden sich in der Commission Leute, welche die Interessen der Arbeit verrathen und ihren Einfluß dem Feinde verkauft haben. Redner spielte damit auf den Arbeiter-Deputirten Macdonald und auf das frühere Parlamentsmitglied Hughes an. Herr Macdonald hielt eine längere Rede, in welcher er die Vorwürfe entrüstet zurückwies.

— Der **Stapellauf** eines **Schleppdampfers**, welcher gestern in Devonport vor sich ging, ist in so fern von Bedeutung, als es der erste derartige Vorgang war, der durch einen kirchlichen Act begleitet wurde. Hoffentlich hält die Regierung sich durch diese Neuerung nicht von Maßregeln anderer Art entbunden, um der Wiederkehr der erschreckend häufigen Schiffsunglücke vorzubeugen.

— 22. Jan. Die Versuche nonconformistischer Parlamentsmitglieder, die liberale Partei im Lande für **Forster** als Führer im Unterhause umzustimmen, scheiterten vorläufig an den Vorurtheilen der Mehrzahl dieser Partei gegen den früheren Unterrichtsminister. Die im extremen Sinne gehaltenen Manifeste der radicalen Fractionen mehren sich. Am 3. Februar findet eine liberale Zusammenkunft behufs Wahl eines Führers statt. Hartington ist bis jetzt noch der bevorzugte.

Danzig, 24. Januar.

* **Aus Warschau**, 23. Jan., wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel heute früh 11 Fuß 2 Zoll, nimmt gegenwärtig nicht zu. Eisgang.

* **Aus Helsingör** 23. Jan. traf gestern bei einer hiesigen Rhederei eine Depesche folgenden Inhalts ein: Strenge Kälte plötzlich eingetreten, dünnes Eis im Sunde, rathe, daß hieher bestimmte Schiffe bis auf weitere Nachricht nicht ausgehen.

* Die K. Commandantur hierselbst hat gegen die Stadtgemeinde einen **Prozeß** angestrengt, in welchem sie den Antrag gestellt hat, die Stadt für nicht befugt zu erachten, das von den zwischen Weichselmünde und Heubude liegenden Rieselwiesen abfließende oder für dieselben überflüssige **Canalisationswasser in den Festungsgraben von Weichselmünde zu leiten.**

* Wie uns mitgetheilt wird, ist von dem K. Polizei-Präsidium den sämmtlichen hiesigen Inhabern sogenannter **Kauf- und Rückkaufs-Geschäfte** der Weiterbetrieb dieser Geschäfte plötzlich untersagt und ihnen überlassen worden, dieselben in Pfandleihe- oder Trödlergeschäfte umzuwandeln.

* **Verkauft** wurden die Grundstücke II. Neugarten (Altweinberg) No. 839 von dem Schiffszimmermann Kresten an den Arbeiter Franz Osch für 13,500 Mk., Schüsseldamm No. 33 von dem Kaufman Blank an den Zimmermann Single für 17,100 Mk., Hundegasse No. 85 von der Wittwe Schneider an den Seefahrer Ruttkowski für 36,000 Mk., St. Albrecht No. 26 von dem Kaufman Peters an den Kasernenwärter Füllmann für 7725 Mk., Rambau hinterm Zaun No. 4 von der Wittwe Köhler an den Eigenthümer Bruschinski für 4350 Mk, Häkergasse No. 39 von dem Victualienhändler Mischel an den Tischlermeister Rodat für 12,000 Mk., Vorstädt. Graben No. 33 von dem Buchbindermeister Wilda an den Schlossermeister Masurowitz für 43,500 Mk.

* [**Schwurgerichtsverhandlung** am 22. Jan.] Die Wittwe Marianne Myszk aus Adl. Stendsitz hatte zusammen mit ihrer Mutter Wittwe Walkusz in dem Hospital daselbst eine Wohnung inne, welche ihr die Dorfschaft angewiesen hatte. Sie lebte mit ihrer Mutter in beständigem Hader und da ihr die Leute gesagt hatten, die qu. Wohnung passe für sie nicht, that sie bei dem Ortsvorstande und dem Landrathe jedoch vergebliche Schritte zur Erlangung einer andern Wohnung. Am 6. Mai 1873 mißhandelte sie wieder ihre Mutter, weshalb sie von ihrem Bruder und ihrem Schwager, welche in der Nähe des Hospitals wohnten, gezüchtigt wurde. Hierüber aufgebracht, stieß sie Drohungen aus, welche darauf schließen ließen, daß sie mit Verübung eines Verbrechens umgehe. An demselben Tage zur Nachtzeit entstand in dem Dache des Hospitals Feuer, in Folge dessen dasselbe herunter brannte. Die Myszk hatte ihre Sachen bald zusammen gerafft und mit ihren Kindern das Freie gefunden, ihre krüppelhafte Mutter wurde jedoch nur mit Lebensgefahr aus dem brennenden Hause gerettet. Der Volksmund bezeichnete sofort die M. als die Urheberin des Brandes und als diese am nächsten Tage dem Ortsvorstande vorgeführt wurde, gestand sie zu, das Feuer im Dach angelegt zu haben, um, wie sie sagte, die Ortschaft zu nöthigen ihr eine andere Wohnung zu verschaffen; auch bei ihrer demnächst erfolgten gerichtlichen Vernehmung gestand sie und zwar in allen Einzelnheiten das Verbrechen zu. Im October 1873 stand sie vor dem Schwurgericht. Sie bekannte sich zwar schuldig, erklärte zwar auch, daß sie das Feuer angelegt, aber nicht mehr wisse wie und aus welchem Grunde sie das bewerkstelligt habe. Ihr Aeußeres war verstört, ihr Blick stir, sie machte ganz entschieden den Eindruck einer Blödsinnigen; der Gerichtshof beschloß daher zuvörderst ihren Gemüthszustand zu untersuchen und sie zu diesem Zwecke in das Gerichtsgefängniß zu Carthaus zurück zu transportiren. Dies ist geschehen, und der sie beobachtende Arzt, Kreis-Physikus Dr. Hoffert, begutachtete, daß ihre Zurechnungsfähigkeit zum Theil ausgeschlossen sei. Nunmehr wurde sie in der Irrenanstalt zu Schwetz mehrere Wochen hindurch beobachtet. Der Director dieser Anstalt erklärte die Myszk vollständig

---

Ungarn. In diesem Falle würde sich das Bedürfniß schon früher und kräftiger geltend gemacht haben. Da dem durchaus nicht so ist, im Gegentheil die Deutschen nichts Erhebliches gegen ihr Aufgehen im Amerikanerthum einzuwenden haben, so würde eine deutsch-amerikanische Hochschule ihren Zweck nicht erfüllen und unterbleibt daher besser. Unsere Landsleute ersparen sich dadurch auch viele Unannehmlichkeiten. Sie wollen den Amerikaner um keinen Preis vor den Kopf stoßen, wollen mit ihnen absolut in Frieden leben und dazu paßt ein activer Nationalstolz, eine in Thaten sich bekundende Werthschätzung des eigenen Volksthums natürlich sehr wenig. Solche Gefühle stören Einen auch so empfindlich im Geldmachen. Läuft nicht so mancher arme Teufel als lebendige Warnung herum, der unbeachtet blieb, weil er sich nicht in die amerikanischen Kreise hineindrängen wollte?

Neben der Schule scheint wohl die Kirche die sicherste Hegestätte deutschen Wesens zu sein; wenigstens hat sie sich an anderen Orten, wo die Deutschen noch unter ungünstigeren Umständen als hier in der Diaspora lebten, als solche bewährt. In Amerika ist sie es nicht. Ein patriarchalisches Verhältniß zwischen Geistlichen und Gemeinden wie in Siebenbürgen, oder ein Rückhalt an einer Aristokratie großer Landbesitzer, reicher Bürger und der Glieder einer altbewährten deutschen Hochschule wie in den Ostseeprovinzen, giebt es hier nicht. Wenn den Deutschen schon in der Heimath die Pfaffenherrschaft viel unerträglicher schien als selbst die Tyrannei kleiner Fürsten oder Grundherren oder der „Schreiber", so legt er hier durchschnittlich noch weniger Interesse für kirchliche Dinge an den Tag, wenn sie ihm nicht ganz anspruchslos entgegengebracht werden, sich nicht möglichst weit zu seinen aufgeklärten, darum aber doch nicht immer klaren Anschauungen herablassen. Sehr thätig sind zwar auch hier die katholischen Geistlichen, welche mit einer nicht ungeschickt geleiteten Presse und den üblichen Tractaten und Büchlein das niedere Volk haranguiren, aber der Deutsche läßt sich nicht so leicht leiten wie der Irländer oder Franzose, und wenn er nicht, wie andere Menschen, sich in einem gewissen Alter ein Eheweib zugesellte, so zweifle ich, ob ein deutscher Katholik unter Tausenden vom Geistlichen zu beeinflussen sein würde. Aber auch selbst diese Macht, welche durch die Frauen auf die Männer geübt wird, ist nur da beträchtlich, wo bedeutende Persönlichkeiten die Kutte anhaben und wo, wie in kleineren Landorten, die Zeitströmungen nur aus der Entfernung her wirken. Daß es aber auch in den besseren Klassen da und dort einen unklaren Kopf giebt, der im Suchen nach einem höheren Ziele, als das gemeine Tagesleben bietet, oder aus Ehrgeiz, oder aus jenem (unter Deutschen nicht seltenen) verbohrten Geistesparticularismus, der nur auf seine allereigenste Façon selig werden will, sich in die hintersten dogmatischen Winkel der chinesischen Mauer nistet, welche die Kirche gegen die Zeit aufbaut, ist natürlich. Und schade ist es nur, daß hier wie überall diese Leute so oft hochbegabte und edle Naturen sind, die wohl Recht hatten, daß sie endlich den Stein verschmähten, den hier noch mehr als anderwärts ein kurzsichtiges, abgehetztes Leben tagtäglich als Brod anbieten will, die aber sehr Unrecht hatten und zu beklagen sind, daß sie nicht klarer überlegten, ehe sie ihre Hände nach der neuen Gabe ausstreckten. Mehrfach kam ich mit solchen Leuten, schwärzesten Ultramontanen, zusammen; es waren vorwiegend enttäuschte Leute die mit ihren etwas ungesund weichen Herzen allerdings besser in irgend ein stilles Thal in Tirol als in dieses rohe, betäubende Treiben gepaßt hätten.

Die deutsche protestantische Geistlichkeit übt einen viel geringeren Einfluß auf die Masse unserer Landsleute als die katholische. Wenn ein Geistlicher nicht das ist, was man bei uns einen „recht gemeinen Herrn" nennt, d. h. ein umgänglicher, wo möglich heiterer und dem Wein und Bier nicht ganz feindlich gesinnter Mann, fällt es ihm schwer, sich zur Geltung zu bringen, denn der Deutsch-Amerikaner erkennt die Autorität nicht gern an, die sich über ihn stellt, läßt sie aber wohl gelten, wenn sie neben ihm Platz nimmt. Manche Geistliche leisten Erstaunliches durch ihre geselligen Talente, weil sie Maß zu halten wissen, aber ihre Zahl kann natürlich nur gering sein. Jedenfalls sieht man bald ein, wie viel schwerer ihr Amt hier ist als in Deutschland, wo sie einer mächtigen Hierarchie angehören, in gewisser Beziehung Diener des Staates sind und in ihrer Herde nicht dem totalen Mangel an Ehrfurcht begegnen, der hier ihre Wirksamkeit auf Schritt und Tritt erschwert. Ich beneide diese Leute nicht, die in der That manchmal in ihren Stellungen sich sehr unbehaglich fühlen, für große Opfer kargen Lohn und wenig Dank ernten. Wie heiß sehnt sich Mancher nach dem Vaterlande zurück! Das Sectenwesen, welches im gesunden Gleichgewicht des deutschen Geistes nicht die Nahrung findet, die ihm die unruhigen, nach äußerer Wirkung strebenden, im Ganzen seichten Gemüther der Anglo-Amerikaner gewähren, und das hier noch mehr als in England zu einem häßlichen Unwesen ausgeartet ist, schadet der deutschen protestantischen und katholischen Kirche bei Weitem nicht so viel wie der episcopalen oder presbyterianischen. Ihre Feinde sind vielmehr die Apathie gegenüber dem religiösen Leben und jene oberflächliche Aufgeklärtheit, welche etwas Großes zu leisten meint, wenn sie herkömmliche Phrasen mit neu aufgelesenen vertauscht.

Unter diesen Umständen ist eine Wirkung der Kirche auf die Erhaltung der Nationalität nicht zu erwarten. Wie wenig sie vermag, beweist am besten die Thatsache, daß an zahlreichen Orten eine oder einige Kirchen stehen, welche einst von Deutschen für den deutschen Gottesdienst gebaut wurden. In dem Maße als die Gemeinde sich amerikanisirte, trat dieser Zweck in den Hintergrund, wurde zuerst abwechselnd deutsch und englisch, endlich rein englisch gepredigt. Nahm zu einer Zeit die deutsche Gemeinde durch Neueingewanderte wieder zu, so baute man vielleicht eine neue Kirche und sorgte wohl auch am Ende durch eine Clausel in der Stiftung für den bleibend deutschen Charakter derselben. Es giebt — besonders in Newyork und Pennsylvanien — Orte mit einem halben Dutzend „German churches", von denen aber höchstens eine noch dann und wann ein deutsches Wort in ihren Hallen klingen hört. Was nützen die Clauseln, wenn die Alten absterben und die Jungen ihr Deutsch verlernen? Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren.

Nach allem, was im Vorhergehenden gesagt ist, begreift sich leicht, daß auch von einer geistigen Aristokratie, diesem so höchst wichtigen Element im inneren Leben abgelöster, zerstreuter Volksbruchstücke, unter den Deutsch-Amerikanern kaum die Rede sein kann. Damit fehlt denselben eine weitere Gewähr des Bestandes. Wie einsam stehen die paar Gebildeten (bei denen Bildung nicht blos Wissen, sondern auch Charakter und Lebensart ist) selbst in Städten wie Newyork oder St. Louis, diesen deutsch-amerikanischen Großstädten da! Wie zerfahren ist die bessere Gesellschaft. Der hat eine amerikanische Frau, die nicht gern mit den biertrinkenden „Dutchmen" verkehrt, Jener geht grundsätzlich nicht mit Deutschen um, die er, mit Ausnahme seiner selbst, so gründlich verachtet, daß er meint, „wäre ich im Lande geboren, ich wäre der entschiedenste Know-Nothing" (Thatsache!), der Andere ist Abends nicht zu Hause, weil er im Bierhause Karten spielen muß, und zehn Andere würden sich gern gesellig erweisen, wenn sie nicht fürchteten, daß sich gelegentlich der Syrupsjunge oder Dampfbootheizer hervorkehren möchte, als welche sie ihre glückliche Laufbahn begannen. Je intelligenter, wahrhaft gebildeter die Leute, desto einsamer fühlen sie sich in dieser höchst gemischten Gesellschaft, in der natürlich auch nur die äußerste Vorsicht vor grausamen Enttäuschungen schützt. Man muß bedenken, daß die Vereinigten Staaten für ganz Europa unter Anderem auch eine Art freiwilliger Verbrechercolonie darstellen, nach welcher sich Tausende in jedem Jahre, sei es freiwillig oder auf Wunsch der betreffenden Familien, der beschwindelten alten Onkels, Prinzipale 2c. exiliren. Die harte Lehrzeit, die derartigen Leuten ihre eigene Unvorsichtigkeit und Trägheit und die Unerbittlichkeit des Schicksals in dem fremden Lande bereitet, bessert ohne Zweifel Manche, aber in Vielen ist der Kern bereits angefressen und Besserung unmöglich. Welcher gutherzige Mensch ist hier nicht Dutzendmale von scheinbar ordentlichen Menschen betrogen worden? Manchen haben diese Schufte arm geschwindelt, und eine gewisse demokratische Abneigung gegen allzu streng ausschließende Wahl des Umgangs (in welche indessen der Amerikaner weniger leicht verfällt) erleichtert ihnen das Handwerk. Natürlich erschwert auch das viele Wirthshauslaufen die Fernhaltung unedler Elemente, welche wohl wissen, daß eine kleine Kneiperei, ein Spielchen u. dgl. vortreffliche Gelegenheit bieten, ihre Klettennatur in Wirksamkeit treten zu lassen.

geistig gesund und das demnächst eingeholte Gutachten des Medicinal-Collegiums trat diesem Gutachten bei. In dem heute zur Verhandlung anstehenden Termin, welchem Dr. Hoffert und als Vertreter des Medicinal-Collegiums Medicinal-Rath Dr. Philipp beiwohnten, gestand die Myszk ihr Verbrechen ein, behauptete aber wie früher, daß sie nicht wisse, wie sie das Feuer angelegt habe, dagegen wußte sie sehr genau sich aller sonstigen Vorgänge aus dieser Zeit, namentlich daß sie von ihren Verwandten gemißhandelt worden, genau zu erinnern und die Vernehmung ihrer Verwandten über ihre Lebensweise und ihre Zurechnungsfähigkeit hatte das Resultat, daß Dr. Hoffert erklärte, von der Myszk captivirt worden zu sein, es sei eine „ausgefeimte" Simulantin. Er habe aus der heutigen Verhandlung die Ueberzeugung gewonnen, daß die Myszk auch zur Zeit der That vollkommen zurechnungsfähig gewesen sei. Als er die Myszk im Gefängnisse zu Carthaus beobachtet, habe dieselbe an hysterischen Anfällen in Folge ihrer Schwangerschaft gelitten, dieselben sind nach Beendigung derselben geschwunden. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus und verneinten die Frage, ob die Angeklagte zur Zeit der That unzurechnungsfähig gewesen. Der Gerichtshof erkannte auf fünf Jahre Zuchthaus.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Jan. Der Reichstag nahm in dritter Lesung ohne Debatte sämmtliche gestern in zweiter Lesung erledigte Rechnungssachen. Hierauf folgt die erste Berathung der Vorlage, betreffend die Erweiterung und Umwallung Straßburgs. Der Antrag des Abg. Benda auf Aufbringung der Kosten durch eine Anleihe und die Verweisung der Vorlage an die Budget-Commission zur schleunigsten Berichterstattung wird angenommen, obschon Präs. Delbrück die Befürchtung ausspricht, daß die Aufnahme der Anleihe den Bundesregierungen nicht genehm sein könne. — Dann folgt die dritte Lesung des Civilehegesetzes, welches im Wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen wird. § 4 wird mit einem Zusatz-Antrag der Abg. Miquel und Völk angenommen, welcher den Landes-Regierungen überläßt, das Gesetz ganz oder theilweise früher einzuführen. In der Generaldebatte hatte der bayerische Minister Fäustle die Bedürfnißfrage bezüglich des Civilehegesetzes gerade für Bayern und unter Bezug auf die Beschlüsse der bayerischen Kammern von 1831 hervorgehoben, die Gesammtabstimmung wurde nach 7¼ stündiger Berathung auf Montag verschoben, wo auch das Bankgesetz auf der Tagesordnung steht.

Der General-Telegraphendirector Meydam ist heute Nachmittag gestorben.

Vermischtes.

* Bahnpolizei-Reglement und Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschland's. Vom 4. Januar 1875. Hiervon sind correcte und sehr lesbare Ausgaben im Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) erschienen. Bahnpolizei-Reglement mit Abbildung des Normalprofils des lichten Raumes ꝛc. in kl. 8° geheftet. Preis 25 Pf. Dasselbe tritt mit dem 1. April 1875 in Kraft. Signal-Ordnung nebst Abbildungen in kl. 4° geheftet Preis 20 Pf. Dieselbe tritt ebenfalls mit dem 1. April 1875 in Kraft.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 23. Januar:

Geburten: Hauszimmerges. Carl. Friedr. Grabowski, S. — Bezirksfeldwebel Heinr. Wilh. Bardt, T. — Maurerges. Rud. Aug. Beuster, T. — Arbeiter Joh. Gottl. Strauß, S. — Dr. Carl Aug. Hugo Müller, S. — Werftarbeiter Friedr. Aug. Tilsner, T. — Vicefeldwebel Rud. Eduard Klopp, T. — Marie Rosalewski, S. — Hauszimmerges. Gottfried Koslowski, T. — Zimmermstr. Fritz Wilh. Unterlauff, S. — Fabrikarbeiter Max Heinr. Schmidt, T. — Arbeiter Jos. Langmesser, S. — Fuhrmann Johann Kohrt, S. — Schneiderges. Franz Gontkowski, S. — Drechsler Aug. Jäckel, T.

Aufgebote: Schuhmacherges. Joh. Friedr. Erdm. Gumk mit Emilie Louise Adrian. — Rentier Otto Rich. Eugen Patschke mit Justine Schulz. — Fabrikarbeiter Joh. Jac. Pätzel mit Wwe. Anna Marie Schiller, gb. Basewark. — Steuermann Joh. Jacob Jahn mit Marie Sophie Weiß. — Zimmerges. Jos. Sebastian mit Marianne Gertrud Zink.

Heirathen: Kaufmann Ernst Alb. Heinr. Crohn mit Martha Agneta Fast. — Schmiedeges. Alb. Hugo Grönke mit Martha Emilie Aug. Teschner. — Sergeant Joh. Gust. Ruppach mit Johanne Marie Groß. — Schneiderges. Eduard Pohl mit Anna Bertha Block. — Matrose Wilh. Aug. Granzow mit Charlotte Renate Gronke.

Todesfälle: Schuhmachermstr. Carl. Wilh. Koßmann, 56 J. — S. des Telegraphisten Gust. Stadthaus, 1 J. 4 M. — S. des Arbeiters Carl Eduard Zafran, 2 J. 5 M. — Wwe. Amalie Koslowska, geb. Domislowska, 57 J. — Wwe. Constantia Krause, geb. Endelmann, 81 J. — Dr. med. Alb. Leop. Aug. Funk, 45 J. — S. des Seefahrers Cornelius Fuhrmann, todtgeb. — Arbeiter Friedr. Boratta, 21½ J. — S. der Doroth. Cath. Barlasch, 2 M. — S. des Lehrers Gust. Ed. Röder, 16 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 23. Jan. Wind: WNW.

Angekommen: George, Falcke, London; Martha, Benicke, Havre; beide mit Ballast.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Januar.

		Crs.v.22			Crs.v.22.
Weizen			Pr. 4½% consl.	105,70	105,60
gelber			Pr. Staatsschldsch.	90,70	91
Januar	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	86,50	86,50
April-Mai	185,50	184,50	do. 4% do.	95,50	95,25
Rogg. fester,			do. 4½% do.	101,70	101,75
Januar	156	155,50	Danz. Bankverein	68	67
April-Mai	148,50	148	Lombarden[cp.Cp.]	234	231
Mai-Juni	146	145	Franzosen	537	535
Petroleum			Rumänier	33,50	33
Januar			Neue franz. 5%A.	—	100,80
pr. 200 ℔.	25	24,50	Oester. Creditanst.	410	408
Rüböl April-M.	55,50	55,50	Türken (5%)	42,90	41,80
Spiritus			Oest. Silberrente	69,10	69
Januar	55,30	55	Russ. Banknoten	283,70	283,75
April-Mai	57,10	57	Oester. Banknoten	182,90	182,80
Ung. Schatz-A. II.	90,70	90,75	Wechselcrs. Lond.	20,30	—

Meteorologische Depesche vom 23. Januar.

Haparanda					
Helsingfors	335,7	+ 4,0	WNW	schwach	heiter.
Petersburg	330,2	− 19,0	NW	schwach	bedeckt.
Stockholm	328,2	− 12,0	O	stille	Schnee.
Moskau	—	—	—	—	—
Memel	327,9	− 9,6	NW	mäßig	heiter.
Flensburg	335,5	+ 1,5	W	mäßig	bedeckt.
Königsberg	334,8	− 5,6	W	stille	heiter.
Danzig	332,2	− 6,0	W	schwach	heiter.
Putbus	334,9	+ 1,5	SW	stark	bedeckt.
Stettin	334,9	− 0,5	SW	schwach	bewölkt.
Helder	334,6	− 0,2	W	mäßig	heiter.
Berlin	336,0	+ 2,9	W	schwach	—
Brüssel	329,3	− 3,1	NW	stark	wolkig.
Köln	336,9	+ 2,2	W	schwach	sehr bewölkt.
Wiesbaden	335,7	+ 0,8	SW	mäßig	ziemlich heiter.
Trier	—	− 1,0	NW	lebhaft	wolkig.
Paris	334,2	+ 0,8	SW	mäßig	bedeckt.

*** **Gegen Geheimmittelschwindler***) mit allen erlaubten Waffen zu Felde zu ziehen, und erstere wo möglich an den Pranger zu stellen, ist Pflicht jedes rationellen Arztes. Eine noch größere aber für ihn ist es das gute Korn von der Spreu zu sondern und die Frucht mühevoller Forschungen approbirter Medicinalpersonen nicht mit dem Unkraut untergehen zu lassen. Als solche bezeichnet der prakt. Arzt Dr. med. Heinß in Berlin die berühmten und mit Recht auch ärztlicherseits vielseitig empfohlenen **Dr. L. Tiedemann'schen Pen-tsao-Präparate****) indem er von ihnen sagt: „Dieselben enthalten nach meinen angestellten Versuchen Nähr- und Heilstoffe, welche das Blut wunderbar kräftigen und regeneriren, wodurch sehr oft schnelle Heilungen, namentlich in Krankheiten des Rückgrats, und den hiermit zusammenhängenden Organen, herbeigeführt werden. Diese Präparate eignen sich daher ganz besonders bei allen Schwächezuständen und Krankheiten der Nerven, welche in deleterer Mischung des Blutes, und dadurch bedingter Erschöpfung der Kräfte wurzeln."

Dr. med. Heinss, Berlin,
practischer Arzt ꝛc.

*) Redact.-Art. d. Neuen Freien Zeit. Berlin.
**) Vergl. Inseratentheil der heut. Zeit.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter No. 4 bei der Genossenschaft in Firma

Maler-Materialien-Consum-Verein eingetragene Genossenschaft

folgender Vermerk eingetragen worden:

der § 10 des Statuts ist von Neuem durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. November 1874 abgeändert worden;

die bisherigen Vorstandsmitglieder sind für das Jahr 1875 wiedergewählt worden.

Danzig, den 18. Januar 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (9332

Bekanntmachung.

Für die Werft soll das Schneiden von Bohlen und Brettern der im Werftbetriebe vorkommenden Holzarten pro 1875 in Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Schneiden von Hölzern ꝛc." bis zu dem

am 30. Januar cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 22. Januar 1875. (9327

Kaiserliche Werft.

Die Lieferung von 100 completen Helmen, 200 Tornistern incl. Nadeln, 133 Tornister-Riemen, sämischgare, 67 Tornister-Riemen, lohgare, 133 Leibriemen, sämischgare mit Schloß, 67 Leibriemen, lohgare mit Schloß, 133 Mantelriemen, sämischgare, 67 Mantelriemen, lohgare, 200 Feldflaschen, 2 Portepee's, 177 Gewehrriemen, 384 Patronenbüchsen, 192 Reservetheilbüchsen, 192 Fettbüchsen, 200 Kochgeschirre, 200 Paar Kochgeschirr-Riemen, 4 Signalhörner mit Riemen, 4 Pfeifen mit Futteral, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind der unterzeichneten Commission bis zum 1. Februar d. J. franco einzusenden. Die resp. Lieferungen müssen in bester Qualität und den bestehenden Proben vollständig entsprechend erfolgen. (9234

Danzig, den 21. Jan. 1875.

Die Bekleidungs-Commission des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Paul Wetzki zu Neuteich haben nach dem Ablauf der bestimmten Anmeldungsfristen die Handlung Theodor Barg zu Neufahrwasser eine Judikat-Forderung von 38 Thlr. 1 Sgr. und 6% Zinsen nebst 2 Sgr. Kosten und die Handlung L. Strauß Söhne zu Mainz eine Forderung von 80 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. ohne Vorrecht angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 16. Februar 1875,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Tiegenhof, den 20. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses. (9278
Thymian.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. Januar c. ist in unser Gesellschaftsregister bei der Firma Thorner Credit-Gesellschaft, G. Prowe u. Co., Folgendes eingetragen. Durch übereinstimmende zur notariellen Verhandlung vom 18. und resp. 21. November 1874 verlautbarte Erklärung sämmtlicher Eigenthümer der Actien der Gesellschaft ist die Dauer der Gesellschaft auf die Zeit bis zum 31. December 1880 festgesetzt und das Actiencapital der Gesellschaft von 60,000 Thlr. auf 75,000 Thlr. erhöht worden. Nach der übereinstimmenden zur notariellen Verhandlung vom 18. und resp. 21. November 1874 verlautbarten Erklärung sämmtlicher Eigenthümer der Actien der Gesellschaft sollen ferner die in der notariellen Verhandlung vom 18. Januar 1869 enthaltenen und festgestellten Statuten auch fernerhin rechtsgiltig sein, jedoch mit folgenden Abänderungen:

1. Der § 3 der Statuten soll fortan lauten: Die Dauer der Gesellschaft wird auf die Zeit bis zum 31. December 1880 festgesetzt.
2. Der § 6 der Statuten soll fortan lauten: Das Grundcapital der Gesellschaft ist durch Emission von Actien zu 200 (zweihundert) Thalern aufgebracht und zur Zeit auf 75,000 (fünf und siebzigtausend) Thalern festgesetzt, kann jedoch durch Beschluß der Generalversammlung erhöht werden.
3. Im § 12 der Statuten soll der Schlußsatz, welcher bisher lautete: Ausgeschlossen von etwaigen Abänderungen bleiben § 3 (drei) und 9 (neun.)

fortan lauten:

Ausgeschlossen von etwaigen Abänderungen bleibt § 9 (neun.)

Thorn, den 20. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9305

Vom 1. März 1875 n. St. ab wird die Station Muchawiec der Warschau-Terespoler Eisenbahn für directe Gütersendungen von und nach den Stationen Berlin, Frankfurt a. O., Thorn, Neufahrwasser, Danzig und Elbing der Königlichen Ostbahn in den Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verband aufgenommen.

Exemplare des 1. Nachtrages zu Tarifheft 1a des Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbandes sind bei den Verbandstationen käuflich zu haben.

Bromberg, den 19. Januar 1875.

Die geschäftsführende Verwaltung des Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbandes.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir auf Grund des § 47 alin. 3 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 11. Mai 1874

sämmtliche bei diesseitigen Statione zur Aufgabe gelangenden Stückgüter sowohl in Eilfracht als wie in gewöhnlicher Fracht

vom 15. Februar 1875

ab nur dann zur Beförderung übernehmen, wenn solche außer mit der Signatur auch mit der Bezeichnung der im Frachtbriefe angegebenen **Bestimmungsstation** versehen sind, sofern die Beschaffenheit der Colli dies ohne besondere Schwierigkeiten gestattet.

Eine Ausnahme hiervon machen nur diejenigen Güter, welche seewärts eingegangen sind und nach deren zollamtlicher Behandlung bei den resp. Hafenstationen zum Weitertransport aufgegeben werden.

Bromberg, den 14. Januar 1875.

Königliche Direction der Ostbahn. (9306

Verloosung von Kunstwerken
für den Bau eines
Künstlerhauses
in Berlin.

Mit hoher Genehmigung des Königl. Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, veranstaltet durch den

Verein Berliner Künstler.
Gesammtwerth der Gewinne:
70,000 Thaler.
(8000 Loose à 20 Mark)
Diese Loose sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

8821) **Roman Plock,**
Milchkannengasse 14.

Auf der Bremer landwirthschaftlichen Ausstellung bereits prämiirt!

In meinem Verlage erschien:

Das
Swartz'sche Aufrahmungsverfahren
und dessen
Bedeutung für die Magersennerei.

Von
Dr. Wilhelm Fleischmann
in Lindau.

Mit 3 Illustrationen und 30 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Gr. 8°. eleg. brosch. Preis 1 Rthlr 10 Sgr.
Bei Einsendung des Betrages erfolgt umgehend Zusendung franco per Streifband.

Danzig, 1874

A. W. Kafemann's
Verlagsbuchhandlung.



Lubowsky'scher Tokayer Sanitäts-Wein.

Unter Genehmigung des Königl. Preuss. Ministerii für Medicinal-Angelegenheiten ist derselbe nach chemischer Analyse des Herrn Professor Dr. Sonnenschein an der Universität, resp. dem Gutachten eines Medicinal-Collegiums zu Berlin als der **stärkendste** und **wirkungsreichste** Ungarwein bei Körperschwäche und scrophulösen Kindern privilegirt. Originalflaschen unter Etiquettes **mit der Handschrift: Julius Lubowsky & Co.** und deren Firmasiegel sind zu 3 Mk., 1½ Mk. und Kinderflaschen zu ¾ Mk. aus dem alleinigen Depot bei Herrn

Besteht seit 1847. **Bernhard Braune** in **Danzig** zu beziehen.



Patentirte
Atmosphärische Gaskraftmaschine
System LANGEN & OTTO.
¼, ½, 1, 2 und 3 Pferdekräfte.
Erprobte, billige Betriebskraft
in neuer vereinfachter Construction.
Mehr als **2000** Maschinen im Betrieb.
Gasverbrauch nur ¾ **Cubikmeter** pro Stunde und Pferdekraft.
Anstatt **Gas** auch **Petroleum**-Destillate verwendbar.
Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Ich Endesunterschriebener Albert Stäbe sage hiermit dem Herrn **Dr. von Bilfinger** meinen **innigsten herzlichsten Dank** für die **Wiederherstellung** durch seinen mir empfohlenen **Balsam Bilfinger***) und im Interesse der **leidenden Menschheit** bringe ich Folgendes zur Kenntniß. Ich hatte mir bei dem Torpedo-Legen, wozu ich commandirt wurde, dermaßen **Glieder-Rheumatismus** geholt, daß ich genöthigt war **das Spital** in Stralsund zu besuchen. Ich lag dort **18 Wochen** bis endlich der Herr Stabsarzt und der Herr Kreisphysicus mich **auf Krücken** als **uncurirbar** entließen. So kam ich nach Berlin und zu **meinem Glücke schleppte** ich mich auf meinen **hölzernen Stützen** nach der Klinik des Herrn **Dr. von Bilfinger.** Ich wandte sogleich am 2. Sept. die mir vorgeschriebene Kur an und zu **meiner großen Freude** konnte ich bereits am 6. Sept. **ohne Krücken meinen Wohlthäter** mittelst **einfachen Stockes** besuchen und bin ich vom 20. Sept. von **jeglichen Schmerzen dermaßen befreit,** daß ich nicht unterlassen kann, Herrn **Dr. von Bilfinger** meinen **wärmsten Dank** auszusprechen ꝛc. ꝛc.

Berlin, 29. Sept. 1871.

Albert Stäbe.
Nostiz-Straße 2.

*) Zu beziehen durch: **Richard Lenz, Brodbänkengasse 48.**

So eben ist erschienen die **35. Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

Rathgeber f. Männer jeden Alters von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt. Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (25jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden ꝛc., **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse.** — Durch jede Buchhandlung, auch in allen **Danziger** Buchhandlungen, sowie von dem Verfasser, **Hohestraße, Leipzig,** zu beziehen. Preis **1⅓ Thlr.**

Gewarnt wird vor gewissen Nachahmungen u. Nachäffereien meines Buches, die sich, um das Publikum zu täuschen, sogar bis auf den **Wortlaut meiner Anzeige** erstrecken. Daher achte man darauf, die **echte** Ausgabe meines Buches,

die **35. Original-Auflage von Laurentius**

zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit (H 04540)

60 anatom. Abbildungen

in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist. L. (2077

In allen Fällen das allein sichere angenehme Mittel

„Feytona."

gegen Zahnschmerz. (2170

Zu haben bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48.

Vertretung — Frankreich.

Ein Holländer, seit 10 Jahren in Nantes (Frankreich) als Schiffs-Agent und Commissionair etablirt, sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Holzhauses. Gute Referenzen. Offerten franco an Herrn **J. J. A. Brands** in **Nantes** (Frankreich). (9264

Das einzige gesundheitsdienliche **Schutzmittel gegen Kälte** und **Feuchtigkeit** der Füße sind **Fußsohlen** von **Laorolx.** General-Depot 1 rue Auber, **Paris.**



nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **☛ Weltruf ☚** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth ꝛc. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch ☛ **als einer Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen und Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preußen.

Magenkatarrh

wird gründlich geheilt. a Port. kostet 2 Thlr. Krk.-Bericht erb. **J. J. F. Popp, Heide,** Holstein. (7879

Wagenscheiben mit Facette, Nähmaschinengläser, Facettenspiegel und **Thermometerscalen** ꝛc. empfiehlt

C. Messerknecht,
Dampfglasschleiferei,
9321) Berlin S., Sebastianstraße 76.

Ein neuer eleg. **Verdeckwagen zum Verkauf** bei **J. Wiebe,** Koczelitzki per Marienburg. (9326

Zur Beachtung!

Eine **Waldparzelle in Galizien** von 1100 Joch = 2514 magdeburger Morgen, aus durchweg 80—100-jährigen Beständen von Fichten und Kiefern, ganz flach gelegen in einer großen Ebene, von Landstraßen durchzogen, ¼ Meile von einer Bahnstation und 1¼ Meile von einem flößbaren Flusse, soll zur Abholzung verkauft werden. Alles Nähere erfahren Selbstkäufer von **Gustav Brand in Graudenz.**

Bestellungen zur sofortigen Lieferung von

Maschinen-Preßtorf

vom **Dominium Charlotten**
werden angenommen im Comtoir **Ankerschmiedegasse No. 6** bei
8519) **Alfred Reinick.**

4 große Arbeitspferde sucht das Dom. Nestempohl. (9331

Ein Arzt

sucht eine Stelle, womöglich in Putzig. Er wünscht jedoch

1) das frühere Honorar von 600 Mark für die communalärztliche Praxis wiederhergestellt zu sehen;
2) die Garantie einer anderweitigen jährlichen Einnahme von mindestens 1800 Mark event. die Zuzahlung des Fehlenden aus der Kämmerei-Kasse zu erhalten.

Gefällige Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 9213 entgegen.

Eine tüchtige Wirthin,

in gesetzten Jahren wird zur Unterstützung der Hausfrau bei gutem Gehalt in Czekanowko bei Lautenburg möglichst bald gesucht. (9183

Agenten und Händler

die d. Verkauf v. bewährten **Heilmitteln** gegen hoh. Rabattt, übernehm. wollen, bel. Adr. unt. **H. 2** an **Th. Dietrich & Co., Hamburg,** einzusenden. (8595

Für 3 Knaben, 9 und 11 Jahre alt, suche einen wissenschaftlich gebildeten

Hauslehrer.

A. W. Brauer, Skludzewo
9195) bei Ostrometzko Kreis Thorn.

Soeben erschien:

Die Decimalrechnung

mit Einschluß der

Quadr. u. Kubikwurzel

und

die Rechnung mit den zehntheil. Maßen, Gewichten u. Münzen

von

Dr. H. Lampe

ordentl. Lehrer am Gymnasium zu Danzig.

2. vermehrte verbessert Auflage.

Danzig. A. W. Kafemann, Verlagsbuchhandlung.

III. Zuchtviehauction

zu

Bruch

pr. Christburg-Altfelde W.-Pr. findet Anfangs März statt.

Zum Verkauf kommen:

14 Bullkälber und 16 Zuchtkälber der Amsterdamer und Ostfries. Race.

Die Heerde gab 1874 einen Durchschnitts-Milchertrag von **3294** Liter pro Kuh. Maximal-Erträge einzelner Kühe **5230** und **5440** Liter.

8908) **Baum.**

Unfehlbares Heilmittel für Brust- u. Unterleibsleiden.

An den Kgl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Von Ihrer bei Brustkranken so ausgezeichnet heilsam wirkenden Malz-Gesundheits-Chokolade wollen Sie mir Sendung machen. H. Aderschläger, Gerichts-Wundarzt in Biala-Kamien.

Verkaufsstellen bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 3, **Otto Sänger,** Dirschau und **J. Stelter,** Pr. Stargardt. (8895



Liebig's „San Antonio" Fleisch-Extract.

Verdienst-Medaille Wien 1873.

Vorzüglichste Qualität.

Im Detail: pr. Dose v. engl. Netto

1/1 ℔.	1/2 ℔.	1/4 ℔.	1/8 ℔.
2½ Rℓ,	1⅓ Rℓ,	22 Sgr.,	12 Sgr.,

Hauptdepot: **L. Meyer & Co., Berlin.** Käuflich in Apothek., Mater.- u. Specerei-Handlungen. In **Marienwerder** bei Herrn Apotheker **Schweizer.** **Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.** (8415

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden, Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin.) — Erfolge nach Hunderten!

Prima holländ. Klumpenthon vom hiesigen Lager und auf Lieferung per Frühjahr ex Schiff offerirt billigst

Carl Treitschke,

Comtoir: Milchkannengasse 16.

Kirchenlichte

Wachs- und Stearinlichte in allen Längen und Stärken empfiehlt billigst

Albert Neumann, Langenmarkt No. 3. (9241

Serbische und Bosnische Pflaumen

offerirt

Carl Treitschke,

9158) Comtoir: Milchkannengasse 16.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,

8820) **Milchkannengasse 14.**

Gute Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen franco Baustelle

S. A. Hoch,

8652) Johannisgasse 29.

Eine tüchtige umsichtige Wirthin in gesetztem Alter, mit sehr guten Zeugnissen empfiehlt für selbstständige Wirthschaften

9333) **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Zum 1. April findet ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter bei mir Stellung.

H. Freytag, Mewe.

Die vor Weihnachten so schnell vergriffenen

Wäsche-Gegenstände,

als:

Damenhemden reich garnirt von 20 Sgr. an,
Oberhemden von 22½ Sgr. an,
Herren-Nachthemden von 17½ Sgr. an,
Negligé-Jacken mit Besatz von 17½ Sgr. an,
Damen-Pantalons mit Besatz von 19 Sgr. an,
Nachthauben, reich garnirt von 3 Sgr. an,
Weisse fertige Röcke von 15 Sgr. an,
do. Shirting-Schürzen, besetzt von 8 Sgr. an,
Bunt leinene Schürzen von 13 Sgr. an,
Moireschürzen, mit u. ohne Besatz,
Corsetts in grau, weiß, roth u. gelb,
Bunt lein. **Kinderschürzen** von 7½ Sgr. an,
Damen-Kragen und **Manschetten,**
Garnituren ꝛc. in guten Qualitäten,
4/4-Taschentücher, rein Leinen pro Dtzd. 1 5/12 Thlr.,
3/4-Kindertücher, rein Leinen, pro Dtzd. 25 Sgr.,

sind wieder auf Lager.

Shirting, Chiffon, Negligéstoffe

in großer Auswahl.

S. Hirschwald & Co.,

Leinen-Handlung. **Wollwebergasse 15.** Wäsche-Fabrik.

Im Monat Februar kommen folgende

Prämien-Anleihen

mit Gewinnen zur Verloosung.

	Höchster Gewinn	Niedrigster Gewinn	Gewinn-Zieh. per Jahr
Augsburger Stadtloose	7000 fl.	9 fl.	2
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose	80,000 Thlr.	22 Thlr.	4
Badische 35-fl.-Loose	35,000 fl.	56 fl.	4
Bukarester 20-frcs.-Loose	100,000 frcs.	20 frcs.	4
Oesterr. 500-fl.-Loose à 5 % de 1860	300,000 fl.	600 fl.	2
Türkische Eisenbahnloose	600,000 frcs.	400 frcs.	6
Ungarische 100-fl.-Loose	200,000 fl.	120 fl.	4

Ich empfehle diese Loose zum Kauf per Casse und auf Abzahlung.

Bei Kauf auf Abzahlung spielt das ganze Loos schon nach Erlag der ersten Rate zu Gunsten des Käufers.

Ziehungslisten sind gratis einzusehen.

Martin Goldstein,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

9275) **Langenmarkt 10.**

Herings-Auction.

Dienstag, den 26. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr,

Auction mit norwegischen Fett-Heringen K. K., K. M., Christiania- und schottischen Tornbellies-Heringen in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf", Hopfengasse No. 1 von

9270) **Robert Wendt.**



Die wunderbaren Nähr- u. Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze, v. Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen „Asthma u. Tuberkulose fehlen bei den Coqueros gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", von Boerhave, Bonland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämmtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden u. einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis 1 Sch. 3. R.-M.; 6 Sch. 15 R.-Mk. 1 Flac. 3 R.-Mk. Belehrende Abhandlung. Prof. Dr. Sampson's der die Coca an Ort und Stelle sorgfältigst studirte, franco-gratis d. d. Mohren-Apotheke Mainz und deren Depôts-Apotheken: **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30; **Stettin:** G. Weichbrod, kgl. Hofapotheke; **Posen:** Dr. Mankiewicz, kgl. Hofapotheke.

Neue praktische Form.

Wilh. Haber's

Universaltinte,

eine vorzüglich flüssige, sofort schwarze Schreibtinte **nebst Tintenfaß in nebenstehender Form.** Durch jede renommirte Papierhandlung zu beziehen für 25, 40 und 50 Pfennige per Stück. 8212)

Fabrik in Berlin, Dresdenerstraße 103.



Vollblut-Stammheerde Gallnau.

(Tochterheerde aus Saatel).

Der Bock-Verkauf über

72 sprungfähige Merino-Kammwoll-Böcke

beginnt laut Taxe am **23. Februar 1875, Mittags 12 Uhr.**

Gallnau bei Freistadt Wstpr.

9197) **Otto Schütze.**

Parcellirungen, sowohl für eigene Rechnung wie für Rechnung der Herren Besitzer, ist zu übernehmen bereit (8932

C. Emmerich, Marienburg.

Güter jeder Größe in beliebiger Baaranzahlung, mit auch ohne Waldung, **sucht zum Kauf** und erbittet specielle Gutsbeschreibung

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33.

Schleuniger Ritterguts-Verkauf

in Westpreußen, 2 Stunden von der Stadt, in der Nähe der Chaussee u. Eisenbahn, **Größe 300 Hectar,** davon Acker unter dem Pfluge **204 Hectar,** Flußwiesen **42 Hectar,** See **20 Hectar,** Rest in Gärten, Torf, Hof u. Baustellen ꝛc., Wohnhaus massiv, groß u. herrschaftlich eingerichtet, Wirthschaftsgeb. massiv, **soll besonderer Verhältnisse wegen schleunigst** für den **billigen** Preis von **circa** 42,000 Thlr. bei 8000 Thlr. Anzahlung mit Inventar u. Vorräthen verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33. (8956

Hypothekenverhältniß sehr günstig, 18,000 Thlr. unkündbar à 5 %, der ganze Kaufgelderrest à 5 % nach 17 Jahren zahlbar.

Theater-Etablissement.

Ein im guten Ruf stehendes und sehr frequentirtes Theater nebst Restauration und 2 Gärten, in einer der besten Gegenden Stettins belegen, ist, da der Besitzer sich zur Ruhe setzen will, unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres bei

Otto Reetz, Stettin,

9198) Thalia-Theater.

Ein größerer Posten Ziegel franco Baustelle ist billig abzugeben.

Näheres bei Herrn **Ferdinand Mix,** Hundegasse 65. (9329

Sechs einspännige

Kippkarren

sucht zum Kauf Bielawken bei Pelplin.

Mein **Material-Geschäft** nebst **Schank, Bäckerei u. Grützerei** u. 16 Morg. culm. Land bin ich Willens zu verkaufen.

H. Esau, Fichthorst bei Grunau.

Eine transportable Dampfmaschine mit Field'schem stehenden Kessel von 5 bis 6 Pferdekraft, jedoch nur vollständig, gut erhalten, wird mit allem Zubehör, Röhren ꝛc. zu kaufen gesucht. Offerten erbittet

Rudolf Pillau,

9083) Marienburg, Westpreußen.

In Stangenberg bei **Dirschau** stehen zum Verkauf: **50 Stück Fetthammel, 1 fetter Stier und 2 Holländer Stiere, zweijährig.**

Eine

Rectification u. Destillation

in einer lebhaften Provinzialstadt Westpreußens, Eisenbahnstation, nach neuester Construction eingerichtet, gut renommirt, soll Folge eingetretenen Sterbefalles verkauft werden. Rohspiritus durch sehr bedeutenden Brennereibetrieb nächster Umgebung verhältnißmäßig billig, folge dessen Concurrenz nach allen Richtungen möglich. Anzahlung 15,000 R.-Mrk. Offerten **sub J. R. 2841** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Die im Osteroder Kreise belegene Wasser-Mahl- und Schneide-Mühle Kl. Poetzdorf bei Reichenau, welche zur Handels-Müllerei mit 4 Gängen, 1 Mahlcylinder nebst Schnecke und Elevator wie einsägigem Gatter, neu eingerichtet und bei gleichem Wasserzufluß der Drewenz 18 Fuß oberschlächtigen Betrieb hat, ist nebst 24 Morgen Areal und den nöthigen Baulichkeiten von Johanni a. c. auf 6 Jahre weiter zu verpachten.

Mit nöthigem Kapital versehene Bewerber darum, ertheilt Auskunft der Gutsbesitzer **Volprecht** Kl. Poetzdorf. (8934

Ein Breitenburger Bulle,

dreijährig, ist zu verkaufen

Mieran-Grunau, Station.

Für die Leder-Fabrik von Aron Beer in Schlawe suche ich eigene Zurichter und Baum-Arbeiter bei Accord-Arbeit unter folgenden Löhnen:

Fahlleder von 15 Pfd. und darüber 8 Pfg. pro Pfd.,
Kips 40 Pfg. = 4 Sgr. pr. Stück,
Geschirrleder 15 Sgr. pr. Stück,
Schaben und Scheeren 30 Pfg. = 2½ Sgr. pro Haut.

Mündliche und schriftliche Offerten nehme entgegen.

Verheirathete erhalten Umzugskosten.

J. Woicke,

Werkführer,

9153) Schlawe in Pommern.

Für ein größeres Detailgeschäft einer bedeutenden Provinzialstadt wird ein Cassirer zu engagiren gewünscht. Solide gebildete, gesetzte Leute, wenn möglich mit dieser oder der Manufactur-Branche bewandert, wollen sich unter Beifügung etwaiger Zeugnisse unter No. 9308 in der Expedition dieser Zeitung melden.

Ein solider **Wirthschafts-Inspector,** der seine Tüchtigkeit nachweisen kann, findet zum 1. April gegen 100 Thlr. Gehalt und freier Station Anstellung in **Lischnitz** bei **Lauenburg** in **Pommern.** Daselbst auch ein **Wirthschafts-Eleve,** der folgsam und fleißig zu sein verspricht, ohne Pension Aufnahme findet. Meldung nimmt entgegen der **Administrator Ahé** daselbst. (9277

Eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern nebst bequemem Zubehör, freier Eintritt in den Garten, ferner ein Stall für 2 Pferde und Wagenremise ist von sogleich oder vom 1. April ab zu vermiethen in **Neuschottland No. 7** bei **A. Böschke.** (8978

Ein junger Mann, **Materialist,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April eine andere Stelle. Adr. w. u. 9291 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum Mittagstisch à 15 und 22½ Mark monatlich werden noch Abonnenten eingeladen im Bienenkorb, Heiligegeistgasse 66. (9330

Montag, 7 Uhr: Gesangverein in der Gymnasial-Aula. (9304

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten

Neugarten No. 1.

Sonntag, den 24. Januar:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 4. ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Kilian.**

Anfang 6 Uhr. Entree 3 Sgr.

Für genügende Sitzplätze ist bestens gesorgt. Bitte, keine Hunde mitzubringen.

9334) **H. Gosch.**

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.

Sonntag den 24. Januar:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr. (9230) **F. Keil.**

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 24. Jan.:

Concert.

Anfang 4 Uhr.

Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

9289) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 24. Januar 1875:

Concert

von der Kapelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Laudenbach.**

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr Abds.

Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.

Der Saal ist geheizt.

Theater-Anzeige.

Sonntag, 24. Jan. (5. Abonnem. No. 19.) Zum letzten Male in dieser Saison: **Mein Leopold.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von L'Arronge. (Emma . . Frau **Lang-Ratthey.**)

Montag, 25. Januar. (Abonnem. susp.) (Erhöhte Preise.) Erstes Gastspiel der Königl. Preuß. Hofschauspielerin Frau **Erhardt** vom Hoftheater in Berlin. **Romeo und Julie.** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare, deutsch von W. Schlegel. (Julie . . Fr. **Erhardt.**)

Dienstag, 26. Januar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Hrn. Kapellmeister **Rätzler.** Vollständig neu einstudirt: **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Acten von Maillart. (Rose Friquet . . Fr. **Lang-Ratthey.**)

Mittwoch, 27. Januar. (5. Abonn. No. 20.) Zum ersten Male wiederholt: **Gesprengte Fesseln.** Charactergemälde in 2 Abth. u. 5 Acten.

Donnerstag, 28. Januar. (Abonnem. susp.) (Erhöhte Preise.) Zweites Gastspiel der Königl. Preuß. Hofschauspielerin Frau **Erhardt** vom Hoftheater in Berlin. **Faust.** Tragödie in 6 Acten v. Göthe. (Gretchen . . Fr. **Erhardt.**)

Freitag, 29. Januar. (6. Abonnem. No. 1). Zum letzten Male: **Joseph in Egypten.** Oper von Mehul.

Sonnabend, 30. Januar. (Abonn. susp.) (Erhöhte Preise.) Drittes Gastspiel der Königl. Preuß. Hofschauspielerin Frau **Erhardt** vom Hoftheater in Berlin. **Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 2 Abth. in 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. (Jane Eyre Fr. **Erhardt.**)

Selonke's Theater.

Sonntag, 24. Januar. **Gastspiel der Chansonnettesängerinnen Mlle. Peretti de la Croix und Fräul. Cora Wolff.** U. A.: **Spillicke in Paris.** Posse mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen von E. Jacobson. Nach dem Sujet: **Pariser Leben.**

L. Bei. m. H. ist v. D. Ir. gel. Darum n. geschr.! —

Alles liegt i. Dei. Macht. — Je. Athemzug i. Dein!!! Gr. S.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.